

Kurzbiographie:

Jean Baptist le Rond d'Alembert

Französischer Mathematiker

(* 1717 - † 1783)

Jean Baptist le Rond d'Alembert¹

immerwährender Secretaer der französischen Academie und Mitglied vieler anderer gelehrter Gesellschaften, wurde geboren am 17. November 1717 in Paris. Seine Ältern sind unbekannt. Er wurde als ein neugeborenes Kind bey der Kirche Jean le Rond ausgesetzt und zu dem gewöhnlichen Commissär gebracht, der sich des schwachen, halbsterbenden Kindes erbarmte und dasselbe statt dem Hospital, einer ihm bekannten Tagelöhnerin zuwies. Dieser Zufall erhielt einen Menschen, der bestimmt war, die Zierde seines Vaterlandes und seines Jahrhunderts zu werden. Schon nach wenigen Wochen meldete sich sein Vater um für seine Erziehung zu sorgen (*Bemerkung vom Rand*): und sicherte ihm eine Rente von 1200 Livres jährlich zu. Jetzt weiss man, dass er der Sohn des Provinzialartilleriecommissärs Destouches² und der durch Schönheit und Geist gleich ausgezeichneten Madame de Tencin³ war. (Lacroix in der Biogr. univ). D'Alembert studierte in dem sogenannten Collegium der vier Nationen, wo er sich zu der damahls so berühmten Jansenistischen Parthey wandte. Seine ersten Schriften waren theologischen Inhalts. Seine Parthey, die in ihm einen neuen Pascal⁴ erwarteten, liess ihn auch Mathematik studieren. Er wendete sich dieser Wissenschaft bald mit aller Kraft zu, so wenig willkommen dies auch den Jansenisten war. Als er das Collegium verliess, fühlte er sich in der Welt allein, und ging gegen das Jahr 1732 wieder zu seiner ehemaligen Amme zurück. Dort lebte er 40 Jahre mit der Einfachheit an welche er sich, bey seinen Anfangs kleinen Einkünften, früh schon gewöhnt hatte. Die rauhen Sitten seiner häuslichen Umgebung waren für ihn ein Gegenstand von philosophischen Betrachtungen und munteren Scherzen. Seine Hausleute erfuhren nie, welchen Mann sie um sich hatten. Und als seine Wärterin von den vielen Werken hörte, die er geschrieben haben sollte, mahnte sie ihn von diesen Dingen ab, indem sie

¹ Jean-Baptiste le Rond, genannt d'Alembert (* 1717 in Paris; † 1783 in Paris), französischer Mathematiker und Physiker.

² Louis Camus Destouches (* 1668; † 1726 in Paris), französischer Artillerieoffizier.

³ Claudine Alexandrine Guérin, Marquise de Tencin (* 1682 in Grenoble; † 1749 in Paris), französische Salonnière.

⁴ Blaise Pascal (* 19. Juni 1623 in Clermont-Ferrand; † 19. August 1662 in Paris) war ein französischer Mathematiker, Physiker, Literat und christlicher Philosoph.

ob für die frühesten Theorien anklänge, bis sein junges Leben
 zu gelangen, das ihm kein tiefes Gefühl zu wecken, wenn
 man nicht wagt ist. In diesem Geiste suchte er sich
 selbständig einige zu machen. Dieser, die Leidenschaft
 lebte er in den ästhetischen Bibliotheken. Er mußte
 sich schon mehrere geometrische Aufzeichnungen. Er war aber
 streng wachsam, daß diese humanen Wissenschaften ihn
 in anderen Wissenschaften verweilen, wurde er dann mühsam,
 und in der Meinung, die Natur habe ihm das Talent
 beschied, beschränkte er sich bald darauf das zu vermeiden,
 seinen zu suchen, was wieder zu finden fehlte.
 Diese Wissenschaften suchte er zu seinem Glück. Seine
 Freunde schätzten ihn höchst hoch, daß er für sie ein
 wenig Licht und Freuden sei. Ihm selbst folgten, studien
 in der Zeit die und nach dem die Doctorat, aber
 bald darauf wurde ihm die Befreiung mit dem
 geistlichen Ganges, sondern so beiläufig, daß er sich zum
 Medicin wandte. Der ihm für seine Liebe zum Wissen,
 machte in der Erklärung dieser neuen Wissenschaft zu
 oft steht, so daß er sich seine zu machen. Dieser zu
 einem Freunde, um sich nicht aber wieder zu verlassen,
 bis er den Doctorat in der Wissenschaften erhalten sich
 würde. Zunächst ließ er aber doch wieder ein ab dieser
 dieser war, er er nicht aber für seine Freunde und
 noch einen dieser schon was seine junge Eltern nach
 matrische Bibliothek wieder auf sein am für sich für sich
 sich er, daß sein Durchgang abwärts ist, und wiederum
 sich von ihm ein ganz der Wissenschaft und einem
 Leben für zu setzen, die Unmöglichkeit. Und doch wenn
 wie er oft sagte, die meisten dieser noch diesem fehlte.

es für die höchste Thorheit erklärte, sich sein ganzes Leben zu plagen, bloss um von sich sprechen zu machen, wenn man nicht mehr ist. In diesem Hause kaufte er sich anfänglich einige geometrische Bücher, die kostbaren las er in den öffentlichen Bibliotheken. Er machte auch schon manche geometrische Entdeckung. Da er aber häufig erfuhr, dass diese vermeinten Neuigkeiten schon in anderen Büchern standen, wurde er kleinmüthig, und in der Meinung, die Natur habe ihm das Talent versagt, beschränkte er sich viele Jahre bloss darauf, kennen zu lernen, was andere gefunden hatten. Dieses Vergnügen reichte hin zu seinem Glücke. Seine Freunde stellten ihn später vor, dass er für ein einträgliches Amt sorgen soll. Ihrem Rathe folgend, studierte er die Rechte und nahm auch das Doctorat; aber bald darauf wurde ihm die Beschäftigung mit bloss gesitiven Gegenständen so verleidet, dass er sich zur Medicin wandte. Da ihn seine Liebe zur Mathematik in der Erlernung dieser neuen Wissenschaft zu oft störte, so trug er alle seine geometrischen Bücher zu einem Freunde, um sie nicht eher wieder anzusehen, bis er den Doctortitel der Arzneykunde erhalten haben würde. Zuweilen lieh er aber doch wieder eines dieser Bücher aus, da er nicht ohne sie seyn konnte und nach einem Jahre schon war seine ganze kleine mathematische Bibliothek wieder auf seinem Zimmer. Endlich sah er, dass sein Kampf vergebens ist, und widmete sich von nun an ganz der Mathematik und man kann hinzusetzen, der Dürftigkeit. Und doch waren, wie er oft sagte, die ersten Jahre nach diesem Ent-

schlusse die glücklichsten seines Lebens. Jeden Morgen ging er mit immer neuer Freude an die gestern verlassene Arbeit und fortan war die Beschäftigung mit seiner Wissenschaft das einzige Glück seines Lebens.

Im Jahre 1741 wurde er Mitglied der Academie der Wissenschaften und zwar durch ein Memoire, in welchem er mehrere Fehler des Jesuiten Rainaud¹ nachgewiesen hatte, dessen *Analyse Demontree*² damahls für ein classisches Buch gehalten wurde. Bald danach untersuchte er in einem anderen Memoire die Bewegung die Ricochetis Sprünge eines Körpers der von einer Flüssigkeit in eine andere dichtere übergeht. Im Jahre 1743 gab er seinen berühmten *Traite de dynamique*. Hier stellte er sein neues und äusserst fruchtbares Princip der Bewegung auf, durch welches er die Gleichungen der Bewegung auf die des Gleichgewichtes zurückführte und dadurch eine neue und merkwürdige Epoche in der Wissenschaft begründete. Im Jahre 1744 wandte er dasselbe Princip auch auf die Bewegung der Flüssigkeiten an. Im Jahre 1746 gab er seine Theorie der Winkel in welcher er das erste mahl die Rechnung mit positiven Differential anwendete, und schon im folgenden Jahre bediente er sich derselben Rechnung, um die Theorie der Schwingenden Saiten und der Oscillationen tönender Körper zu begründen. Bey dieser Gelegenheit führte er der erste in die Integration der practischen Differentialgleichungen ganz willkürliche Functionen der besonderen Grössen ein, wodurch er ebenfalls in der reinen Mathematik eine neue Epoche begründete. Im Jahre 1749 löste er der Erste vollständig das schwere Problem der Bewegung eines Körpers von bestimmter Gestalt, und wandte es auf die

¹ Charles-René Reynaud (* 1656 in Brissac; † 1728 in Paris), französischer Mathematiker.

² Charles-René Reynaud, *Analyse démontrée ou la methode de resoudre les problèmes des mathematiques [...]*, Paris 1708.

4

Association der Wissenschaften aus, welches letztere Problem
in der That in seinem ganzen Umfange löste.

Im Jansen 1752 gab er sein Werk über den Schicksalsstreit
der Glückseligkeit, welches er nicht allein Wortreich nennt
und welches sehr viele Seiten und unangenehme Fragen,
Stück enthält. Von diesem Zeit gab es in dem Mann
der bei von Berlin mehrere Beiträge zur Abfertigung
unter Jubel und Befehle, und über die Zeit sehr günstige
der Einsicht, aber welches es mit Güte in Paris
gewirkt. In Amsterdam Man. gab es eine neue Methode
für einen Glückseligkeit irgend eines Grades zu erlangen,
von dem diese Methode ist die Kunst bey uns als eine neue
von ungenutztem Nutzen der Aufmerksamkeit
zu dem dieser Zeit, für die genommen. In dem
in Curculion der eigentliche Geistliche aller Jahre
Lehrer der philosophischen Astronomie.

Es gab kein eigentliches Wissen über Physik und
die eigentliche Qualität, beides alle seine
Mannern in der Wissenschaft nicht ein Mann.
dieser welche es alle über die Qualität der
nicht in großen Fortschritten der Wissenschaft.
Es gab aber ein Werk über die großen
Lehrer der Jubel und Befehle.
Es gab aber ein Werk über die großen
Lehrer der Jubel und Befehle.

Es gab eine neue Methode über die großen
die selbst zu erlangen, so war es nicht die
Methode, welche alle die großen
Lehrer der Jubel und Befehle.

Praecession der Nachtgleichen an, welches letztere Problem er der Erste in seinem ganzen Umfange löste.

Im Jahre 1752 gab er sein Werk über den Widerstande der Flüssigkeiten, welches er nur einen Versuch nannte und welches sehr viele neue und interessante Gegenstände enthielt. Um dieselbe Zeit gab er in den Memoiren der Academie von Berlin mehrere vortreffliche Abhandlungen über Integralrechnung und über die Rückkehrpunkte der Curven, über welche er mit Euler¹ in Streit gerieth. In demselben Memoire gab er eine neue Methode binäre Gleichungen irgend eines Grades zu integrieren. Diese Methode ist die Basis beynahe aller näheren approximierten Integrale der Differentialgleichungen und daher zugleich, für den ganzen Zustand der Analyse der eigentliche Schlüssel aller höheren Fragen der physischen Astronomie.

Er gab kein eigentlich grösseres Werk über die eigentliche Analyse; beynahe alle seine Memoiren beziehen sich nur auf Mechanik, durch welche er aber eben die Analyse durch viele und grosse Entdeckungen bereicherte. Besonders verdankt man ihm die grossen Fortschritte der Integralrechnung. Bloss als Geometer macht er sich kaum in seinem Vaterlande bekannt.

Er sah nur seine Freunde aber keine Grossen die ihm helfen konnten, so war er immer auf das Nöthigste beschränkt aber ihm genügte die Freude, an seinen Arbeiten.

¹ Leonhard Euler (* 15. April 1707 in Basel; † 18. September 1783 in Sankt Petersburg), Schweizer Mathematiker.

Arbeit und seiner Unabhängigkeit.¹

Er behielt seine jugendliche Froehlichkeit bis in sein spaetes Alter. Mit seinem Loos zufrieden suchte er weder an nach Belohnung, erhielt auch keine, weil es gewöhnlicher ist sie dem ungestümen Forderer als dem stillen Verdienste zu geben, seine Munterkeit, seine witzigen Einfälle, seine Gabe zu erzählen, und eine Art von unschuldiger Bosheit in allen seinen Vorträgen, so wie auch seine Freiheit in der Konversation erwarb ihm die Zuneigung aller Menschen und selbst der hohen Zirkel, die er aber so viel [wie] möglich vermied.

Demungeachtet wusste ihn ein fremder König, Friedrich der II.,² zu schätzen und zu finden und Frankreich zu zeigen welchen Mann es besitze. Dieser Monarch überhäufte ihn mit Freundschaft und Achtung, bald darauf erhielt D'Alembert ein Gehalt von seiner eigenen Regierung, dass er dem Minister Grafen Dargesen verdankte, der die geistreichen Männer liebte ohne sie zu fürchten, weil er selbst von ihnen war.

Wie sein Ruhm stieg, nahm seine Ruhe ab, seine Litherarischen und Philosophischen Betrachtungen machten ihn früher schon (vide Diderot) bekannt, ein Mann dessen Geist die ganze Litheratur umfasste, man hatte den letzteren Schambers englische Encyklopaedie³ zur Übersetzung

¹ D.h.: Unabhängigkeit.

² Friedrich II. (Friedrich der Große; * 1712 in Berlin; † 1786 in Potsdam), König von Preußen (1740 – 1786).

³ Ephraim Chambers (* um 1680 in Kendal; † 1740 in Islington (heute London)), englischer Schriftsteller. Er war der Herausgeber und größtenteils auch Verfasser eines der ersten enzyklopädischen Wörterbücher der Künste und Wissenschaften im Zeitalter der Aufklärung (Chambers Dictionary).

ungelungen worden so viel du dich zuviel in
 einem neuen Disposition aller Wissenschaften
 von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart zu
 bemühen. Daraus ist nun nicht zu erwarten zu
 den besten Früchten, und es ist zu befürchten die
 Manuskripte zu verlieren. Von einem Manuskript
 zu entwickeln, so wie es eine neue Galizische
 O. Mitteilungen derselben von und um sie
 nicht genau in Land zu gehen.
 In demselben Falle ist es nicht zu bald
 darauf zu kommen. Melanges de Philosophie
 D'histoire & de littérature in dem sein Memoire
 d'echristin in welchem es gezeigt wird so mit dem
 allgemeinen Manuskripten nicht bekannt werden
 in das ab ihm ist ein Manuskript, in die
 Laminare. ~~pour les~~ ^{Effai sur les} ~~la~~ ^{la} ~~la~~ ^{la}
 societe de gens de lettres bruyt, alle
 ganz genau zu gehen. Auf die sie in dem
 Manuskripten der großen Manuskripten und so zu
 gut zu machen muß. Für die andere gehen die
 sie nicht diese Sachen. Es wird nicht
 möglich zu werden. In die Manuskripten
 et s'il n'avait consultee, je lui en aurais
 appris bien davantage.
 Auf demselben Wege ist es möglich
 der Werke des Tacitus und nicht alle die
 Laffreyer sind so richtig der Manuskript
 in demselben die sie zu gehen

angetragen wodurch er auf die Idee gerieth in einem eigenen Dictioner¹ alles wissenswürdige von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart zu sammeln. D'Alembert vereinigte sich mit ihm² zu demselben Zwecke, und verfasste gleich Anfangs die Meisterhafte Eintheilung der neuen französischen Enciklopaedie, so wie er auch der thaetigste Mitarbeiter derselben war wodurch er sich viele Gegner und Feinde zuzog.

Er vermehrte ... noch durch seine bald darauf herausgegebene *Melangs de Philosoph d'histoire de literatur*³ und durch seine *Memoires de Christin*⁴ in welcher er zeigte, dass er mit den allgemeinen Menschenrechten nicht bekannt war oder das es ihm oft an Muth fehlte, sie zu Proklamieren. Sein *Essais sur les Gens de Lettres*⁵ brachte alle sogenannte Gelehrte auf die sich in den Vorzimmern der Grossen herumtrieben und er zu gut zu mahlen wusste. eine Hofdame gegen die sich einer dieser Herren beschwerte meinte aber er hatte die Farben fiel⁶ zu leise aufgetragen, et i'll m'avait consultee, je lui en aurais appris bien Davantage.

Bald darauf gab er die Übersetzung eines Theils der *Werke des Dacitus*⁷ und unter allen diesen Beschäftigungen hing er eifrig der Mathematik an und bereicherte durch zahlreiche

¹ Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers.

² Hier ist Diderot gemeint.

³ Jean Le Rond d' Alembert, *Mélanges de littérature, d'histoire, et de philosophie* [...], Amsterdam 1759.

⁴ Das Werk ist nicht verifizierbar.

⁵ Jean Le Rond d' Alembert, *Essai sur la société des gens de lettres et des grands: sur la réputation, sur les mécènes et sur les récompenses littéraires*, Paris 1753.

⁶ D.h.: viel.

⁷ Publius Cornelius Tacitus (* um 58 n. Chr.; † um 120), römischer Historiker und Senator.

und seinen Aufsätze und dieser Aufsatz ist die
Folgebildung der

Dieses ist das was wir in "Vergleichung über
conspiration wüthige Punkte des Weltsystems"
in welchem es vorzüglich das berühmte Problem
der 3 Körper zu veranschaulichen sucht.

In der Anwendung dieses Problems der Newton'schen
Zweifel so ist ferner in Clairaut in Paris.

Clairaut hat bald zu dem da er die Körper nicht
über zweifeln den anderen beiden aufbewahrt in

bestimmte Bewegung. So handelt sich darum was
das ist das ist, die Lösung der Newton'schen
beweisung gegeben haben. die Galilei'schen, nicht die

Mathematische erörterte sich offen gegen Den Lambert
in welchem sie überlassen in dem Paris.

Die Newton'sche die Galilei'sche die
Bewegung zu erklären gesucht. Clairaut hat

dieser Gegenstand als ein Problem in Den Lambert
als dann ganz allgemein gesucht zu dem

letzten welche dabei verfahren wollten feldkämpfe
über die Bewegung der Flüssigkeiten.

Im Jahr 1756. Bernardin nannte ihn die
Akademie zu einem neuen Professor mit einer

bedeutenden Besoldung. Mehrere Akademiker
wussten sich gegen diese Professoren wehren

so als ungewöhnlich und nicht die Ordnung
setzen. In welchem Jahr ^{Lamus} ~~Lamus~~ wurde
er wieder durch die Akademie ernannt

und schöne Aufsätze aus dieser Wissenschaft die Encyklopaedie.

Dieselbe Zeit gab er auch seine „Untersuchung über verschiedene wichtige Punkte des Weltsystems“¹ in welchem er vorzüglich das berühmte Problem der 3 Körper zu vervollkommen suchte.

In der Anwendung dieses Problems der Kometen gerieth er mit Euler und Clairaut² in Streit. Euler zog sich bald zurück da er die Ruhe liebte aber zwischen den anderen beiden entbrannte ein heftiger Kampf. es handelt sich darum wer der erste diese Idee, die Störung der Kometen zu berechnen gehabt habe. Die Gelehrten, nicht die Mathematiker erklärten offen gegen d' Alembert und mengten sich ungerufen in den Streit.

Schon Newton³ hatte die Gestalt der Erde durch Rechnung zu erklären gesucht. Clairaut betrachtete diesen Gegenstand als eine höhere und d' Alembert als einen ganz allgemeinen Gesichtspunkte. Der letzte machte dabei weitere wichtige Entdeckungen über die Bewegung der Flüssigkeit.

Im Jahre 1756 /:Bernardi:/ ernannte ihn die Akademie zu ihren Ehren Presianer mit einer unbedeutenden Besoldung. Mehrere Akademien erhoben sich gegen dieses Verfahren welches sie als ungewöhnlich und ausser der Ordnung bezeichneten /: nachdem sagte Camus wenn künftig ein anderer dieselbe Auszeichnung verlangen

¹ Jean Le Rond d'Alembert, Recherches sur differens points importants du systême du monde, Paris 1754.

² Alexis-Claude Clairaut (* 1713 in Paris; † 1765 in Paris), französischer Mathematiker, Geodät und Physiker.

³ Sir Isaac Newton (* 1643 in Woolsthorpe-by-Colsterworth in Lincolnshire; † 1727 in Kensington), englischer Naturforscher und Verwaltungsbeamter.

aber auch dieselben Verdienste hätte, so muss auch er denselben ungewöhnlichen Weg wieder gehen.:/

Im Jahre 1759 schrieb er seine Elemente der Philosophie¹ eine Art Volksbuch für Gebildete, dass sich durch Inhalt, Vortrag und glänzenden Stiel auszeichnet. Friedrich II. wechselte mit ihm viele Briefe über dieses Werk die spaeter mit ihren Antworten gedruckt wurden.

Endlich wurde seine geliebte Ruhe durch seine Theilnahme an der Enciklopaedie, besonders durch seine Artikel ueber Genf, wesentlich gestört. Er stellte darin Zweifel ueber Orthodoxy der Genfer Geistlichkeit und sein Bedauern aus, dass diese Stadt, nach Calvins² veralteten Befehle noch immer kein Theater habe. J. J. Rousseau³ bekämpfte die letzte Meinung mit Wonne und Beredsamkeit. D'Alembert antwortete und bald wurde der Streit allgemein.

Bald darauf wurde die Enziklopaedie verfolgt und verboten. Die Geistlichkeit vorzüglich erhob sich dagegen und der Namen Enciklopaedist, Freigeist und schlechter Patriot wurden gleich bedeutend. D'Alemberts Feinde erhoben sich die Menge. Der König von Preussen 1763, das Praesidium der Berliner Akademie bot ein bedeutendes Gehalt an, aber er schlug den Antrag aus.

¹ Jean Le Rond d' Alembert, Essai sur les éléments de philosophie, Paris 1759.

² Johannes Calvin (* 1509 in Noyon, Picardie; † 1564 in Genf), Schweizer Reformator.

³ Jean-Jacques Rousseau (* 1712 in Genf; † 1778 in Ermenonville bei Paris) französischsprachiger Genfer Schriftsteller, Philosoph, Naturforscher und Komponist.

vind. Das Original des Briefes hat sich in
Land zu finden.

Alle von Landau, wo ich selbst heute war
zu Anfang des vorigen Jahres in Lullien, bald
darauf die von Helfferich von Koblentz
sagend, ist es Defert unter der Regierung
dieser Regierung, aber es ist in Paris geblieben.
Im Koblentz.

Im Jahr 1765 schrieb er sein Werk über die
Aufführung der Jesuiten worüber sich ein Mann
Libellen auf den Fall zog. Alle diese Zeit die
Lektüre der geistlichen und weltlichen Mann
von der die größten Werke von der
Akademie für die Wissenschaften in der Lage der
Nacht von Grasse zu, die für die Freiheit
und Gerechtigkeit beabsichtigt hatten beabsichtigt.
Es ist ein Fehler in der Freiheit für die
Diskussion mit ^{selbst} über die ^{Lagrange} Discontinuaes
in der letzten Edition.

Die kleinen Opuscles mathématiques findet man in
seinem Opuscula des Gebrauchs, sein Lesebuch von der Jugend
jung der Kunst, sein Unterricht über die Natur.
Lernweise, über die Wissenschaften, welche
diese in der Wissenschaften unternommen, u. d. gl.
Seine ganz eigenen Mémoires beabsichtigen sich vorzüg-
lich mit der Naturwissenschaften, die er in vielen Jahren
untersucht u. beschrieben. Alle diese Werke sind
sicherlich nicht nur auf den Namen ungenügend, oft in

Der Arme verfolgte liebte sein Vaterland zu sehr.

Alles was Friedrich von ihm erhalten konnte war ein Besuch auf kurze Zeit in Berlin. Bald darauf trug ihm Katharina von Russland¹ die Erziehung ihres Sohnes unter den glänzendsten Bedingungen an, aber er blieb in seinem geliebten Vaterlande.

Im Jahre 1765 schrieb er sein Werk ueber die Aufhebung der Jesuiten² worüber [er] sich eine Menge Bibelisten auf den Hals zog. Alle diese Zeit durch lieferte er zugleich viele mathematische Memoiren³ von dem grössten Werthe an die Akademie. Seine Untersuchung ueber die Log der negativen Groessen, die frueher schon Leibnitz⁴ und Johann Bernoulli⁵ bescheftiget hatten brachten ihn itzt mit Euler in einen Streit. Einen anderen Diskurs hatte er mit Euler und Lagrange⁶ über die Discontinuidæet der willkürlichen Funktion.

In seinem *Opuscules mathématiques*⁷ findet man auch seine Theorie des Hebels, seine Beweise von der Zerlegung der Kräfte, seine Untersuchung über achromatische Fernröhre, über die Wahrscheinlichkeitsrechnung, welche letzte er auf die Blatternimpfung verwendete und dgl. Seine zerstreuten Memoires beschäftigen sich vorzüglich mit der Integralrechnung, die er in vielen Theilen erweiterte und bereicherte. Alle diese Gegenstände sind häufig nur nach den ersten Ideen angegeben, oft in

¹ Katharina II. (Katharina die Große; * 1729 in Stettin; † 17. November 1796 in Sankt Petersburg), ab Juli 1762 Kaiserin von Russland.

² Jean Le Rond d' Alembert, l'abolition des jésuites ne tarda pas à justifier les pressentiments.

³ Im Original: Menüaren.

⁴ Gottfried Wilhelm Leibniz (* 1646 in Leipzig; † 1716 in Hannover), deutscher Philosoph, Mathematiker und Historiker.

⁵ Jakob I. Bernoulli (* 1655 in Basel; † 1705 ebenda), Schweizer Mathematiker und Physiker.

⁶ Joseph-Louis de Lagrange (* 1736 in Turin; † 1813 in Paris), italienischer Mathematiker und Astronom.

⁷ Jean Le Rond d' Alembert, *Opuscules mathématiques*, Paris 1761.

nimm Manier von Pulkül beyzubau, wofur in Anzweiflung
 wuf ich den Montaigny von der Guerd der Anfassern der bey-
 der Holländery anzufeltan zu feben. Er beyfchreibt sich
 wuf mit dem pfermann Problem der Landesherrn Linn
 über die fünfzig Jahr Joh. Bernoulli, Euler u. Fontaine ge-
 schrieben seiden. D'Alembert bekam von Lagrange ni-
 un viel allgemeyner Auflösung diefes Problems, un
 nicht den Zweck des seiden, und furd den allgemeyn-
 sten, den man bis zu gegeden hatte.

Er schreib wuf „L'art de la Musique“ in denen er die
 Poffen Rameau's und seinerer folgte. Diefe musikal.
 Kritiken wunden bei ihm wunden durch seine wunden
 wunden Gesefts und Zusammenhengen, wuf durch die
 Poffen und Anmerkungen seiner Bekand unterbro-
 chen. in seinem letzten Jufur wuf gab er einen unwa-
 rend der Opusculs, in dem sich die Kraft und Sach-
 seit seiner Gesefts wuf in seiner vor den Kritikern
 so. Die de seine Literatur und die Philosophie un-
 anflüßigke er wir, obfchon er oft geschand, wuf die un-
 der den Gebrauch der Musikwürdigkeit einen vollen Nutzen
 nicht gab. Weyn seiner seinen Anstand und seinen
 knafflichen Wohl wuf er bewußte; oft wuf die er wuf-
 felt bei feinerlichen Anfehlungen der Akademie
 die öffentlichten Anken seiden.

Im Jufur 1772 wunden er Doktor der Académie fran-
 çaise, dessen Mitglied er seit 1754 war; und seiden
 schreib er die Gesefts aller Akademiker von 1700 bis
 1772, und in wuf 3 Jufur wunden er 70 Löwen-
 zian unspellen. Diese fünfzig Jahre er die Eloges von
 Johann Bernoulli, von Terraffon und Montesquieu geschrie-
 ben, und seit dem seine knaffliche Anstand und
 gegnefurd, und die wunden wuf feindlichen gegen

einer Menge von Kalkül begraben, ohne in Beziehung auf ihren Vortrag von der Hand des Verfassers die letzte Vollendung erhalten zu haben. Er beschäftigte sich auch mit dem schweren Problem der tautochronen Linien über die früher schon Johann Bernoulli, Euler und Fontaine¹ geschrieben hatten. D'Alembert bekam von Lagrange eine viel allgemeinere Auflösung dieses Problems; er suchte den Beweis desselben, und fand den allgemeinsten, den man bisher gegeben hatte.

Er schrieb auch „*Elemente der Musik*“,² in denen er das System Rameau's³ auseinander setzte. Diese mathematischen Arbeiten wurden bei ihm weder durch seine vielen anderen Geschäfte und Zerstreungen, noch durch die Schwächen und Krankheiten seines Alters unterbrochen; in seinem letzten Jahre noch gab er einen neuen Band der *Opuscules*, in dem sich die Kraft und Feinheit seines Geistes noch in seiner ersten Stärke zeigte. Die schöne Literatur und die Philosophie vernachlässigte er nie, obschon er oft gestand, dass es ausser dem Gebiete der Mathematik keine rechte Wahrheit gebe. Wegen seiner schönen Schreibart und seinem trefflichen Styl war er berühmt; oft musste er deshalb bei feierlichen Versammlungen der Akademie die öffentlichen Reden halten.

Im Jahre 1772 wurde er Sekretär der Academie francaise, deren Mitglied er seit 1754 war; als solcher schrieb er die Geschichte aller Akademiker von 1700 bis 1772, und in nahe 3 Jahren vollendete er 70 Biographien derselben. Schon früher hatte er die Eloges von Johann Bernoulli, von Terrasson⁴ und Montesquieu⁵ geschrieben; alle sind durch seine treffliche Schreibart ausgezeichnet, und sie werden noch heutzutage gerne

¹ Alexis Fontaine, (* 13. August 1704; † 1771) war ein französischer Mathematiker.

² Jean Le Rond d'Alembert, *Éléments de musique, théorique et pratique, suivant les principes de m. Rameau*, Lyon 1759.

³ Jean-Philippe Rameau (* um 1683 in Dijon; † 1764 in Paris), französischer Komponist und Musiktheoretiker.

⁴ Jean Terrasson (* 1670; † 1750), französischer Schriftsteller und Priester.

⁵ Charles-Louis de Secondat, Baron de La Brède de Montesquieu (* 1689 auf Schloss La Brède bei Bordeaux; † 1755 in Paris), französischer Schriftsteller.

galapen. Wen priman melfen, Linnéden und Jageren
genus an immer mit Gesefflung; ifu mmetunet
mit Lagrange prim Valler als President der Akademie
in Berlin.

Seine Wohlthätigkeit wenn allgemein bekannt, und er
yerb den Annen oft so viel, das ifu selbst zu wenig
blieb. Für sein Linnéden aber fette er immer off-
en hand, u. selbst sein Liebsch, prim Zeit u. prim An-
bilden offnete er fure Hilfe willig auf. Einmal
Ca Jünglings wahren primen Nutzen einzuwey gewis,
und in primen Alter, wo er ymeston Gesefflungen
primen wunnet, kofete er zu diesen Linnéden pri-
man Jüngere, zu primen Tefeln zuweck. Für feil-
heit u. Eignung war er ymest unzugänglich. Obfon
er nur fofe mit diey fukünftigen fette, so blugte er auf
ein Linnéden; wenn bedürfnis war, wenn jener bis zu-
füllig wunneten: Tu il fera forcé de retrancher
sur ~~se~~ ^{ce} qu'il a donné aux autres. In primen letzten
Jahren wunet prim fünfzehn Gesefflungen zu den Linné-
den Anzweck, prim ymestuliften Gesefflungen
wunet einen billigen Ton an, wenn prim Geseff-
lichkeit fure fette immer vor. Wunet an 40 Jaf-
er bei primen ersten Wunetmen gelobt fette, ymest
ifu prim Gesefflung, wenn wunet Wunetung zu f-
fen. Dof befügte er fe wunetlich Linnéden und in-
Linnéden bis bis an ifu Ende. Er zog zu einem
yristmiften, wunet Linnéden, die er wunetlich ge-
funtet fette wunet, wenn fe nicht vor den
Zeit ymest wunet. In primen Gesefflungen wunet
wunet bis, um ifu zu fette, fure die er wunetlich

gelesen. Von seinen mathematischen Freunden und Gegnern sprach er immer nur mit Hochachtung; ihm verdankt auch Lagrange seine Stelle als Praesident der Akademie in Berlin.

Seine Wohltätigkeit war allgemein bekannt, und er gab den Armen oft so viel, dass ihm selbst zu wenig blieb. Für seine Freunde aber hatte er immer [eine] offene Hand und selbst sein Liebstes, seine Zeit und seine Arbeiten opferte er ihrer Hülfe willig auf. Talentvolle Jünglinge waren seiner Unterstützung gewiss und in seinem Alter, wo er grosse Gesellschaften gerne vermied, kehrte er zu diesen Freunden seiner Jugend, zu seinen Schülern zurück. Für Eitelkeit und Eigennutz war er ganz unzugänglich. Obschon er nur sehr mässige Einkünfte hatte, so klagte er doch nie darüber; nur bedauerte er, wenn jene sich zufällig verminderten: *Qu'il sera force de retrancher sur qu'il a donni aux autres*. In seinen letzten Jahren wurde seine frühere Heiterkeit zur kränklichen Reizbarkeit, seine gewöhnlichen Spöttereien nahmen einen bitteren Ton an, aber seine Gutmütigkeit herrschte immer vor. Nachdem er 40 Jahre bei seiner ersten Wärterin gelebt hatte, zwang ihn seine Gesundheit, eine andere Wohnung zu suchen. Doch besuchte er sie wöchentlich 2mal und unterstützte sie bis an ihr Ende. Er zog zu einer geistreichen, wackern Frau, die er vielleicht geheirathet haben würde, wenn sie nicht vor der Zeit gestorben wäre. In ihrem Hause versammelten sich, um ihn zu sehn, häufig die ausgezeichnet-

von Mürren Lunkarisch, einer Constitution zum
 Tode, und so selbst tief in dem die Sprache
 ein, die so in seinen Diet in in seinen jungen
 Grundwissenschaften. In Kunst eigentlich nur 2
 Genüssen: der Arbeit und der Conversation; aber in
 den letzten Jahren wurde mich dieses einen
 Leidenschaft, und man fand ihn oft in der
 Gesellschaft still versetzt.

In Frankfurt den 29. October 1783,

Die mathematischen Werke D'Alembert's sind nicht
 unvollständig, sie sind folgende: 1. Traité de Dynamique in 4to. 1. Band
 1743; 2to: 1788. 3to: 1796. - 2. Traité de l'Equilibre et du mouvement
 des Fluides in 4to. 1. Band 1744; 2to 1740. - 3. Réflexions sur la cause
 générale des vents in 4to. 1747. - 4. Recherches sur la précession des
 équinoxes et sur la nutation de l'axe de la terre. in 4to. 1749. -
 5. Essai d'une nouvelle théorie sur la résistance des fluides in 4to
 1752. - 6. Recherches sur différents points importants du système
 du monde. 3 vol. in 4to. 1754-1756. - 7. Nouvelles tables de la
 lune in. Nova tabularum lunarium emendatio. - 8. Opus-
 culis mathematicis. 8 vol. in 4to. 1761-1780.

Einbanden: Eléments de musique théorique et pratique suivant
 les principes de M. Rameau, éclaircis, développés et simplifiés. in 8o.
 2 vol. 4 Bände, in Lyon in Paris 1779.

Seine literarischen Arbeiten sind: Mélanges de littérature et
 de philosophie 5 vol. in 12. - Eloges lus dans les séances de l'Académie
 française. 6 vol. in 12o. 1779-87. - Sur la destruction des Jésuites
 1765. mit einem Supplement: Lettre sur etc. 1767. - Oeuvres post-
 humes publiées par M. Pongens. 2 vol. in 12. 1799. - Mafur's Klavier
 Werke, mit Elog de M. de Maréchal 1779. - Dissertation sur le goût. 1776.
 - Apologie de l'abbé de Prades 1752 in 3 parties. Alle diese literarischen
 sind unvollständig: Oeuvres philosophiques, historiques et littéraires de D'Alembert par
 M. Basset. 18 vol. Paris 1805; Druckwerkzeug D'A's Einbandwerk mit Freid.

sten Männer Frankreichs. Seine Constitution war schwach, und er erhielt sich nur durch die strenge Ordnung, die er in seiner Diaet und in seiner ganzen Lebensweise beobachtete. er kannte eigentlich nur 2 Genüsse: die Arbeit und die Conversation; aber in den letzten Jahren nahm auch dafür seine Empfänglichkeit ab, und man fand ihn oft in der heitersten Gesellschaft stille dasitzend.

Er starb am 29. October 1783.

Die mathematischen Arbeiten d'Alemberts sind nicht gesammelt, sie sind folgende: 1. *Traite Dynamique* in 4°, 1. Ausgabe 1743; 2^{te} 1788, 3^{te} 1796. 2. *Traite de l'Equilibre et du mouvement des Fluides* in 4°, 1. Auflage 1744; 2^{te} 1770. 3. *Reflexions sur la cause generale des vents* in 4°, 1747. 4. *Recherches sur la precession des equinoxes et sur la nutation, de l'axe de la terre*, in 4°, 1749. 5. *Essai d'une nouvelle theorie sur la resistance des fluides*, in 4°, 1752. 6. *Recherches sur differens points importants du systeme de monde*, 3 Vol in 4°, 1754-1756. 7. *Nouvelles tables de la lune et Nova tabularum lunarium emendatio*. 8. *Opusculus mathematicus*, 8 Vol in 4°, 1761-1780.

Ausserdem: *Elements de musique theorique et pratique suivant les principes de M.Rameau, e'claircis, de'veloppis et [...]*, in 8°, erlebte 4 Auflagen. Die letzte zu Lyon im Jahre 1779.

Seine literarischen Arbeiten sind: *Melanges de litterature et de philosophie*, 5 Vol. in 12°. *Eloges lu dans les seances de l'Academi francais*, 6 Vol. in 12° 1779-1787. *Sur la destruction des Jesuites*, 1765, mit einem Supplement: *Lettre sur etc.* 1767. *Ouevres posthumes publiques par M. Ponges*, 2 Vol. in 12° 1799. Mehrere kleine Werke, wie *Eloge de Milord Marechal*, 1779. *Dissertation sur le gout*, 1776. *Apologie de l'abbe de Prades*, 1752 en 3 parties. Alle diese literarischen Schriften sind gesammelt: *Ouevres philosophique, historiques et litteraries de d'Alembert par M. Bastien*, 18 Vol., Paris 1805. Darunter auch d'Alemberts Briefwechsel mit Friedrich II.